

Erscheint
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.
—
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.,
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
obere Nagold.

Einrückungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 6 S.
außerhalb
je 8 S. die
1 Spalt, Zeile

Ar. 124. Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Samstag den 19. Oktober

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg reichste Verbreitung. 1895.

Nachgenannte Angehörige des K. Landjägerskorps haben u. a. für ausgezeichnete Dienstleistungen und langjährige treue Pflichterfüllung Auszeichnungen zuerkannt erhalten: 1) eine Silbermedaille: der Landjäger I. Klasse Schuster in Wübbad. 2) Eine öffentliche Belobung: die Stationskommandanten: Frech in Galm, Jetter in Reunburg; die Landjäger I. Klasse: Förstner in Pfalzarsenweiler, Wahl in Mittelthal, Gemeinde Baiersbrunn, Göße in Baiersbrunn.

Bestorben: Oshenwit Bölle, Nagold; Konditor Bühler, Wehingen.

X Die Kapitalien der Alters- und Invaliden-Versicherung.

Die bedeutenden Summen, welche von den Alters- und Invalidenversicherungs-Anstalten im Deutschen Reich aus den Beiträgen der Versicherten vereinbart werden, sind schon oft der Gegenstand recht lebhafter Debatten gewesen. Entschieden ist in denselben noch nicht, doch ist es wünschenswert, daß in dieser Angelegenheit einmal feste Beschlüsse gefaßt werden, welche das Angenehme mit dem Praktischen vereinigen und den wirtschaftlichen Verhältnissen in unserem Vaterlande Rechnung zu tragen bemüht sind. Heute ist das nicht der Fall. Die Millionen, welche vorläufig noch keine Veranlassung zu Versicherungen zu werden eifordern, werden so allerdings stellenweise im Interesse gemeinnütziger Bestrebungen zum Teil angelegt, namentlich für den Bau von gesunden und billigen Arbeiterwohnungen wird erfreulicherweise viel gethan. Der Rest der Gelder, und zwar die große Hauptsumme, wird in Staatsschuldloosen oder sonst in irgend einer Weise angelegt, die zwar der betreffenden Alters- und Invalidenversicherungs-Anstalt, nie aber den wirtschaftlichen Interessen der Nation, und vor Allem den wirtschaftlichen Interessen derjenigen Kreise des Nährstandes, aus welcher sie stammen, zu gute kommen. Das letztere geschieht, ist ein dringender Wunsch nicht bloß, sondern auch ein berechtigter.

Die Gelder, welche zu den Kapitalien der Altersversicherung angeammelt werden, entstammen zumeist dem gewerbetreibenden Nährstand, und gerade der kann solche Millionenbeträge am wenigsten entbehren, weil er verhältnismäßig am wenigsten reich an beweglichem Kapital ist. Nun wird gesagt, der Beitrag, welchen jeder Gewerbetreibende und ein jeder Arbeiter das Jahr hindurch zu entrichten hat, sei nicht so bedeutend,

daß er für den Einzelnen ausschlaggebend sei für Vorteil oder Nachteil. Diese Auffassung ist aber eine völlig unrichtige, wie sofort ein Beispiel zeigen wird. Ein Acker bedarf zum Gedeihen der Früchte, mit welchen er bestellt ist, einer bestimmten Quantität Regen; sagt man nun, es mache nichts aus, wenn auf einzelne Punkte etwas weniger Regen falle, so hat man damit nicht Recht, denn nicht die paar Tropfen sind von Vorteil oder Nachteil, sondern der gesamte Regen, und wird dessen Menge irgendwie verringert, dann ist das ein Schaden für das Gedeihen der Früchte. Und so ist's im Nährstand, der zu seinem Gedeihen eine ganze Reihe von Millionen gebraucht, um so mehr, da ihm das Großkapital so arg zusetzt. Schwälert man dies notwendige Kapital um eine Anzahl Millionen, macht's auf den einzelnen Kopf nicht viel, aber der Gesamtheit wird ein schwerer Schaden zugefügt, an dem auch wieder der Einzelne partizipiert. Darum ist es nicht gleichgültig, ob die Millionenbeträge von den Altersversicherungs-Kassen verwendet werden oder im Nährstande selbst Verwendung finden. Der Teil des Nährstandskapitals, welcher hier abgeleitet ist, muß wieder seinem natürlichen Strom zugeleitet werden.

Es ist da auch gesagt, das Altersversicherungs-gesetz gestatte nicht die Verwendung der Gelder in dieser Weise. Daß dem heute so ist, ist kein Hindernis zu einer Gesetzesänderung für später, vor allen Dingen ist aber hierin kein prinzipielles Hemmnis vorhanden. Als das Altersversicherungsgesetz seiner Zeit vom Reichstage festgesetzt wurde, hat man diesen Punkt nicht genügend genug gewürdigt, schon deshalb nicht, weil man damals nicht wohl mit einer so lange andauernden wirtschaftlichen Krisis rechnen konnte. Nun ist aber die Krisis immer noch da, und wirtschaftliche Gesetzesvorlagen müssen vor allen Dingen den Zeitverhältnissen Rechnung tragen, nicht aber etwa dem Gegenteil. Wenn vor Jahren, bei der Annahme des Alters- und Invalidenversicherung, die Mehrheit des Reichstages gewünscht hätte, wie lange wir uns noch mit wenig günstigen wirtschaftlichen Verhältnissen würden herumhangeln müssen, die Vorlage wäre damals entweder überhaupt nicht oder in völlig veränderter Gestalt angenommen worden. Dann wäre von vornherein Alles anders gewesen, als es heute ist. Ge-

schgebern wäre die Gabe, in die Zukunft zu schauen, sehr wohl zu wünschen.

Nur ein einziger Grund könnte entscheidend sein; die leihweise Belastung des dem Nährstande entzogenen Kapitals diesem zu verweigern, und dieser Grund wäre nur: Mangel an Sicherheit. Denn es ist selbstredend, daß die Anlage der angesammelten Kapitalien der Alters-Versicherungs-Gesellschaften eine unbedingt sichere, über jeden Zweifel erhabene sein muß. Aber ist etwa im deutschen Nährstande und Mittelstande diese Gewähr nicht vorhanden? Man sollte doch wohl denken! Für billiges Geld wird heute jede verlangte Sicherheit mit allergrößter Bereitwilligkeit gegeben, teures Geld will aus diesen Kreisen Niemand haben, und zwar ganz einfach deshalb nicht, weil er es nicht gebrauchen kann. Der heute so sehr überhärdete Nährstand soll trotz alledem und alledem billiger und immer wieder billiger produzieren, und da kann er teures Betriebskapital eben nicht gebrauchen. Er hat ein nicht wegzuleugnendes Anrecht darauf, das Geld, welches er auf Grund gesetzlicher Bestimmung ohne Zinsen herausgeben muß, mit billigen Zinsen wenigstens wieder zu verlangen. Oder wie wäre es denn, wenn nun das Reich oder die Alters-Versicherungs-Gesellschaften die von den letzteren aufgespeicherten Kapitalien dem Nährstande, welcher die Summe hergab, verzinsen müßte. Da könnten mit den Jahren von der Summe der aus diesen Kreisen aufzubringenden Steuern ganz erhebliche Abzüge gemacht werden. Es muß hier jedenfalls etwas geschehen. Der praktische Nutzen empfiehlt es, Gerechtigkeit und Billigkeit aber fordern es.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 18. Okt. Der Monat Oktober ist diesmal vielseitig. Er brachte uns schon alles Mögliche und sagte uns aber auch alles Mögliche. Zunächst brachte er dem Landwirt den erwünschten Regen, dann den Altweibersommer, wieder Regen, Schnee (von einem Schneefall wird aus Freudenstadt und anderen Landesgegenden berichtet), heftige Gewitter mit Blitz und Donner und letzte Nacht gar einen Frost, so daß man sich diesen Morgen rein in den Winter hinein versetzt denken mußte. Die Temperatur sank bis 3° unter Null. Den Topfpflanzen vor den Fen-

Lesezucht.
* Nicht an die Güter hänge dein Herz, die das Leben vergänglich zieren; wer da hat, der lerne verlieren. Wer im Glück ist, lerne den Schmerz.

Peter Holz' Vermächtnis.

Roman von R. Bitten.

(Nochdruck verboten.)

In den Gängen des großen, schönen Parkes, der zur Stadt B. gehört und von den Bewohnern derselben kurzweg, wenn auch mit gerechtem Stolz, die Anlagen genannt wird, ging ein einsamer Wanderer langsam weiter. Unmerklich schaute er um sich, trat, wie wohl Fremde pflegen, an die hübschen, weißen Sandsteinfiguren, die da und dort in Bosketts oder auf runden Rasenflächen standen; betrachtete den im Schweizerstil zierlich erbauten Pavillon; entdeckte manch lauschiges, mit bequemem Ruhestuhl versehenes Plätzchen und freute sich der warmen Sonne, die auf alles das freundlich herab schien und fast vergessen ließ, daß ihre Strahlen nicht frisches Grün, sondern die bunte Farbenpracht des Herbstes beleuchteten.

„Ein schönes Fleckchen Erde,“ sprach er endlich halblaut vor sich hin, „und gewiß doppelt schön, wenn alles grünt, blüht und duftet, Frau Nachtigall anstatt der krächzenden Raben dort oben konzertiert, und nicht nur ein einsamer Jünger Aeskulaps, sondern fröhliche Menschenkinder die Staffage bilden.“ „Ja nehme nämlich an,“ sprach er weiter, „daß

es nicht immer so menschenleer hier ist, wie an diesem Oktobermorgen, wo ich mir wahrlich vorkomme wie der erste Mensch der Schöpfung, ehe ihm Gott eine Gefährtin gab.“

Er lächelte bei diesen Worten heiter auf und ging dann weiter, bald wieder in tiefes Sinnen verloren. Es war eine stillliche, jugendliche Erscheinung, an der nur ein aufmerksamer Beobachter ein leichtes Nachzucken des einen Fußes bemerken konnte, mit offenen, sympathischen Gesichtszügen, die ein Paar klug und freundlich blickende Augen doppelt anziehend machten.

Jetzt allerdings blickten sie recht ernst und nachdenklich; war der junge Mann doch erst seit gestern in der Stadt, die er sich zu seinem ersten ärztlichen Wirkungskreis erwählt hatte, und so trat bei diesem neuen, vielbedeutenden Abschnitt seines Lebens der Ernst desselben recht fühlbar an ihn heran.

Die Stadt — eine Mittelstadt mit regem Verkehr — mit ihren freundlichen Straßen und Plätzen, die er vorhin durchwandert, teils um sich zu orientieren, teils um die Zeit bis zu den unerlässlichen Antrittsbefehlen hinzubringen, gefiel ihm, und doppelt wünschte er, hier ein Feld für seine Thätigkeit, und was ihm am meisten am Herzen lag, ein Heim für seine Mutter finden möge. Sein Vater, der gleich ihm Arzt gewesen, war seit Jahren tot; da hatte dann die vereinsamte Frau alle Liebe und Sorgfalt ihres Herzens dem Sohne, dem einzigen Kinde zugewandt, und dieser vergalt das Gefühl reichlich. Für die Mutter zu schaffen, ihr den Lebensabend zu schmücken, sollte sein schönstes Streben sein.

Der Vater, der alte Doktor Lorenz, hatte wohl einen sehr guten Namen bei Armen und Reichen und besonders bei den ersten hinterlassen, aber keine klingenden Schätze; das kleine Vermögen, das der Witwe geblieben, hatte das Studium des Sohnes bedeutend verringert, — da hieß es denn für den jungen Mann, sogleich nach gut bestandenen Examen hinaus ins Leben zu eilen und die erworbenen Kenntnisse zu verwerten.

Der Gedanke, was ihm die nächste Zukunft bringen würde, beschäftigte ihn, als er sich jetzt auf eine Bank niederließ und mechanisch mit einem Baumzweig Figuren in den Sand zog. Wie nun, wenn seine Hoffnungen fehlschlügen, wenn es ihm hier nicht glücken wollte, wenn er den Wanderstab weiter setzen mußte? Ihm, dem jungen, thätkräftigen Mann, wäre auch das nicht gar so schrecklich erschienen, er würde sich schon wutig durchringen, meinte er — aber würde die Mutter nicht böse enttäuscht sein? Sie war so hoffnungsfreudig, so des Erfolges gewiß für den geliebten Sohn. Er mußte lächeln, als er daran dachte, wie oft die alte Dame die Zukunft für ihn ausgemalt, wie hell und rosig sie die Farben dabei gewählt.

Da war denn freilich ein Bild entstanden, in dem es keinen Schatten gab: gute Prozis, behagliches, nicht von des Lebens Glend verklärtes Scaffen, geachtete Stellung und auch „die junge, schöne und reiche Frau“ war nicht vergessen. Seinen lachenden Einwurf, daß eine solche mit einem so

Militär zu rufen und denselben in überhitzter Hast die Nacht zu übertragen, wodurch Blutvergießen entstand und der herzlosen Gewinnsucht eines Einzelnen sogar Menschenleben geopfert wurden. Die Kammer spricht wegen dieser Vorgänge der Staatsregierung den entschiedensten Tadel aus."

* **Rosenheim, 16. Oktober.** Ein gräßlicher Mordmord wurde vorgestern Abend in nächster Nähe der Station Bruckmühl verübt. Eine von einer Hochzeitsfeier heimkehrende Bäurin von Feldkirch, ungefähr 50 Jahre alt, wurde mit zahlreichen schaurigen Verletzungen als Leiche aufgefunden. Die Kleider, anscheinend mit dem Messer vom Leibe getrennt, waren von Blut völlig gesättigt. Der Körper trug nur noch Strümpfe und Schuhe. Geld und Schmuckgegenstände lagen unversehrt bei den Kleidern. Von dem rachsüchtigen bestialischen Mörder fehlt bis jetzt jede Spur. Die Aufregung in der ganzen Gegend ist eine unbeschreibliche.

* **Berlin, 15. Okt.** Den Abendblättern zufolge wird die 25jährige Wiederkehr der Kapitulation von Metz und mit ihr das Gedächtnis des Prinzen Friedrich Karl am 27. d. Mts. durch ein Festmahl im Kaiserhofe begangen werden. Man glaubt, der Kaiser werde zu dieser Feier erscheinen.

* **Berlin, 16. Okt.** Der Kaiser hat dem Fürsten Sobanow sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift geschenkt; es ist ein in Kupferstich ausgeführtes Brustbild.

* Zum Aufenthalt des Fürsten Sobanoff in Berlin wird der "Nödr. Zeitg." von dort berichtet: Fürst Sobanoff hat, wie verlautet, vor seiner Abreise seiner vollen Befriedigung über seinen dreitägigen Aufenthalt in der deutschen Reichshauptstadt Ausdruck gegeben. Er hat in diesen drei Tagen reiche Gelegenheit gehabt und sie benutzt, mit den leitenden deutschen Staatsmännern einen eingehenden und veritaulichen Gedankenaustausch zu pflegen. Er hat sich namentlich auch über das Verhältnis Russlands zu Frankreich ausgesprochen und keinen Zweifel darüber gelassen, daß auch er als seine wichtigste Aufgabe die Erhaltung des europäischen Friedens erkenne. Andererseits hat er sich davon überzeugen können, daß deutscherseits der ernste Wunsch vorhanden ist, mit Rußland gute, freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten, und daß die mannigfachen Ausstellungen einerseits von einer feindseligen Richtung gegen die jetzigen leitenden russischen Staatsmänner, wie andererseits von einem Wettstreiten um die Gunst Rußlands völlig hinfällig sind. Der Zufall hat es gefügt, daß der Fürst Sobanoff, der nur als jugendlicher Legationssekretär kurze Zeit in Berlin war, seitdem keine nennenswerte Fühlung mit der Reichshauptstadt und ihren hiesigen leitenden Kreisen unterhalten hat. Der jetzige Aufenthalt hat darin einen Wechsel herbeigeführt, und man darf die Erwartung aussprechen, daß dies der allseitig erwünschten Pflege guter Beziehungen zwischen den beiden mächtigen Nachbarstaaten förderlich sein wird.

* **Strasburg, 15. Okt.** Die Ausstellung wurde am 4 Uhr nachmittags von dem Statthalter in Anwesenheit der Militär- und Zivilbehörden offiziell geschlossen. Die Zahl der Besucher betrug anderthalb Millionen, so daß der finanzielle Erfolg gesichert ist. Der Statthalter konstatierte, daß der Erfolg nicht allein in geschäftlicher, sondern auch in politischer Beziehung besteht.

* **Strasburg, 16. Oktober.** Die "Straßb. Post" meldet: Se. Maj. der König von Württemberg wird am Freitag morgen nach Eintreffen des Zuges um 9 Uhr 45 Min. auf dem Bahnsteig den hiesigen Verein der Württemberger empfangen. Der Verein wird mit Fahne und Musik um 9 1/2 Uhr Aufstellung nehmen. Der König nimmt hier 10 Minuten Aufenthalt.

* **Metz, 16. Oktober.** Die Kaiserin traf um 12 Uhr hier ein und begab sich nach dem Bezirkspräsidium, wo sie den Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins empfing. Sodann besuchte die Kaiserin die Wohlthätigkeitsanstalten. Die Kaiserin wurde am Bezirkspräsidium durch 120 Festungsfrauen empfangen. Das Wetter blieb anhaltend regnerisch.

* **Wörth, 16. Oktober.** Am Bahnhof ist ein buntfarbiges Zelt erbaut, wo der Kaiser die Kaiserin Friedrich erwarten und dann zum Mitt nach dem Festplatz das Pferd besteigen wird. Von Strasburg werden der König von Württemberg, der Großherzog von Baden und die andern Fürstlichkeiten eintreffen. Von Metz der Kaiser und die Kaiserin. Rund 2000 Mann aller Waffengattungen werden beim Denkmal am Kaiser vorbeimarschieren. Die Truppen von Weisenburg und Wisch rücken morgen von dort ab und übernachten in den Dörfern in der Nähe von Wörth, die Truppen aus Hagenaun kommen ebenfalls hierher. Der Kaiser frühstückt am Freitag auf dem Schlosse des Grafen Dürckheim bei Fröschweiler.

* **Gravelotte, 16. Okt.** Der Kaiser kam heute nachmittag 2 Uhr im Wagen durch Gravelotte. Der Wagen wurde eskortiert von einer Eskadron des 9. Drag.-Regiments. Der Kaiser wurde durch Böllerschüsse und Glockengeläute, sowie mit den lebhaftesten Hurrasrufen der Volksmenge und der aufgeschicktesten Schuljugend empfangen. Er fuhr zunächst zu dem Aussichtsturm, sodann lehrte er nach Gravelotte zurück und begab sich hierauf zum Kaiser-Wilhelm-Bedenkstein.

Ausländisches.

* **Wien, 16. Okt.** In Agram erneuerten sich gestern die Slandale gegen die serbische Bevölkerung. Die Studenten eröffneten ein Steinbombardement gegen die serbische Bank und die serbische Kirche. Mehrere Personen wurden verletzt. Die Gendarmerie schritt mit gezogenem Bajonett ein, zerstreute die johlende Menge und sperrte einzelne Straßen ab. Später fuhr der Kaiser durch die Stadt, der aber die Absperrung sichtlich frapport war.

* **Agram, 17. Okt.** Die Regierung veranlaßte strengste Maßregeln gegen die Teilnehmer an den Beschimpfungen der ungarischen Fahne. Mehrere Universitätslehrer wurden verhaftet und nach anderen Demonstrationen wird eifrig gesucht. Die Fahne war behufs schnellerer Verbrennung zuvor in Spiritus getränkt.

* **In französischen Regierungskreisen zeigt man über Sobanow's Verweilen in Hubertusbad keineswegs Beunruhigung.** Von inspierteter Seite wird verkündet, Sobanow hätte, als er Paris verließ, hiesigen kompetenten Persönlichkeiten gegenüber geäußert, sein Besuch in Preußen sei nur eine diplomatische Studienreise. Der Hauptzweck sei, den deutschen Kai-

ser kennen zu lernen. Nebenher beabsichtige er, authentisch zu erfahren, ob die deutsche Regierung an den traditionellen Grundlinien ihrer Orientpolitik, das heißt an dem Prinzipie festhalte, die zunächst interessierten Großmächte nur in dem Fall moralisch zu unterstützen, wenn Deutschlands Großmacht-Stellung eine Zurückhaltung unmöglich mache. Kaiser Wilhelm habe großen persönlichen Einfluß auf den Sultan. Sollte der Kaiser den Augenblick für passend erachten, werde er das christliche Interesse zweifellos wahrzunehmen wissen, aber wahrscheinlich direkt, ohne Einvernehmen mit dem armenischen Dreihande. Darüber Gewißheit zu erlangen, das hoffte Sobanow, als er nach Deutschland sich begab.

* **London, 17. Oktober.** Reuter meldet aus Shanghai, daß gestern durch eine Explosion auf dem Truppentransportschiff "Kangpat" nahe bei Kianghan 600 Menschen umgekommen sein sollen.

Handel und Verkehr.

* **Esslingen, 16. Okt.** Der gestrige Jahrmarkt war stark besucht. Zufuhr zum Viehmarkt ca. 650 Stück von allen Gattungen, lebhafter Handel bei hohen Preisen. Rinde 360-400 M., Ochsen das Paar 670-680 M., trächtige Kalbku 250-290 M. Auf den Schweinemarkt waren 320 Stück Milchschweine und 60 Käfer zugetrieben, wovon erstere das Paar zu 4-20 M., letztere das Stück zu 16-30 M. verkauft wurden.

* **(Hopfenpreise.)** Rottenburg. Reichtere Ware 55 bis 60 M., guter goldiger Hopfen 70 bis 75 M.

* **(Obstpreise.)** Ulm. 5.50 bis 6.20 Mark p. Zentner. - Stuttgart. 5. - bis 6.20 M.

* **Stuttgart, 15. Okt.** Kartoffelmarkt. 2.70 bis 3 M. p. Ztr. - Krautmarkt. 22-27 Mark p. 100 Stück.

* **(Weinpreise.)** Grunbach i. N. Bese nahezu leerdigt. Käufer erwünscht. - Bentelesbach. Käufe zu 160 M. Erzeugnis 2000 Hektol. Qualität ausgezeichnet. - Schnaitth i. N. Preis 166-170 M. Käufer eingeladen. - Großbottwar. Käufe zu 150-170 M. Noch viel feil. - Hof und Bembach. Noch viel feil. - Bietigheim. 165-170 M. pr. Eimer. Einige Partien noch unverkauft. - Wahiheim. Die Preise fielen auf 150-160 M. Alles verkauft. - Gemmingheim. Preis 150-160 M. - Langen. 169 bis 190 M. p. Eimer.

* **Beilheim, 16. Okt.** Nachdem die Weinpreise gestern bis auf 150 M. zurückgegangen waren, fielen solche heute bis nahe an 140 M. Einzelne Ausstattweine erzielten jedoch höhere Preise. Vorrat noch ca. 50 Eimer.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Fouard Zeide 95 Pf.

bis 5.85 p. Ret. - japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins u. Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Senneberg-Feide von 60 Pf. bis 18.85 p. Ret. - glatt, gestreift, far-ert, gemallert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), Porto- und feuerfest in's Haus. Räder ungeteilt. **Seiden-Fabrik G. Senneberg, (L. u. T. Hoff, Bärth.**

Altensteig Stadt. Stamm- & Brennholz-Verkauf

am **Mittwoch den 23. Okt. ds. Jrs.** nachm. 2 Uhr auf hies. Rathhaus: 1. Aus Stadtwald Brandhalbe, Hafnerwald, Geißelthar, Langenberg u. Markhalbe: 12 St. Langholz mit 12,97 Fm. 108 Nm. tann. Anbruchholz. 2. aus Stadtwald Hagwald und Engwald: 14 Nm. tann. Brügel 172 " " Anbruch 40 " Reispriegel. **Den 18. Oktober 1895. Stadtschultheißenamt. Rieker.**

Altensteig. Wollene Strickgarne in anerkannt guter Qualität zu billigsten Preisen bei **E. Feit.**

Große Stuttgarter Geldlotterie. Hauptgewinne **50000, 20000, 5000, 2000 M. u.** Ziehung am **5 November 1895.** 3241 Bar-Gewinne mit **107800 M. bar.** 1 Los **3 Mark.** General-Agentur von **Eberhardt Fezer, Stuttgart.** Hauptgewinn **50000 Mark bar.** Auf **25 Lose ein Treffer.**

Farrenverkauf. Die Gemeinde **Gumingen** verkauft am nächsten Montag den **21. ds. Monats,** nachmittags 1 Uhr, einen **1 1/2 Jahre** alten, zum Dienst tauglichen Farren, **Simenthaler Rasse,** mit Zulassungsschein, und gut im Dienst, wobei einem Käufer unter zwei die Wahl gelassen wird. **Kaufsliebhaber** werden freundlich eingeladen. **Gemeinderat.**

Höruberg. Einen Barf Milchschweine verkauft nächsten **Mittwoch** mittags 1 Uhr. **Schultheiß Blaich.**

Altensteig. Ueber Kirchweih schenkt seines **Pilsner-Bier** aus **G. Schex** zum Löwen. **Palzgrafenweiler. Einen 4jährigen Blau-Schimmel** garantiert im schweren Zug, verkauft **Jakob Ralsch.**

Wer hustet nehme die rühmlichst bewährten und sehr zuverlässigen **Kaiser's Brust-Caramellen** (wohlschmeckende Bonbons) Helfen sicher bei **Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh & Verschleimung** Durch zahlreiche Atteste als einzig beites und billiges anerkannt. In **Pat. & 25 Pf.** erhältlich bei **Fr. Klug in Altensteig.**

Kalender für 1896 bei **W. Rieker.**



Altensteig-Besensfeld.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
 Donnerstag und Freitag den 24. und 25. Oktober ds. Js.
 im Gasthof zur „Linde“ in Altensteig
 stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Christian Burghard.
 Anna Kappler.

Die Eltern:
 Christian Burghard, Kaufmann.
 Karl Kappler, Bierbrauereibesitzer.
 Kirchgang präzis 11 Uhr.

Wir bitten dieses statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

In

Frauenmänteln

Jaquets, Capes etc.

sind wieder sämtliche Neuheiten eingetroffen und empfehlen
 solche zu billigsten Preisen

Geschwister Flaig
 Putzgeschäft.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte,
 Freunde und Bekannte auf
 Kirchweihmontag den 21. Oktober ds. Js.
 in das Gasthaus zur „Krone“ hier
 freundlichst einzuladen.

H. Fr. Roh
 Gipsler und Maler
 hier.

Barbara Haier
 Tochter des J. Haier, Küfers
 in Egenhausen.

Altensteig.

Zur Bereitung eines vorzüglichen und gesunden

Hausgetränks

empfehle ich zu billigsten Preisen:
 schwarze stielfreie Ericara-, Thyra- und Cesmé-Rosinen
 rote Candia- und Muskateller-Trauben
 feinste gelbe Clemé-Rosinen, la. Filiatra-Corinthen.

Paul Beck.

Epielberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte,
 Freunde und Bekannte auf
 Kirchweihmontag den 21. Oktober ds. Js.
 in das Gasthaus zum „Röfle“ hier
 freundlichst einzuladen.

Adam Gall
 Sohn des Adam Gall, Fuhrmanns
 hier.

Anna Maria Stichel
 Tochter des Joh. Mich. Stichel
 Fuhrmanns hier.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Landwirtschaftliche Winter- schule Rottweil.

Dauer des nächsten Kurses: 4. November ds. Js. bis Mitte
 März f. Js. Unterricht unter stetiger Bezugnahme auf die Praxis.
 Auswärtigen Schülern wird gutes und billiges Unterkommen gerne
 vermittelt.

Nähere Auskunft und Prospekte umsonst und postfrei durch
 den Vorstand, Landwirtschafts-Inspektor Hornberger in Rottweil.
 Der Vorsitzende der Schulkommission:
 Duffenhofer.

Altensteig.

Ich empfehle mein großes Lager in

Oefen und Herden

— neueste und bewährte Systeme —
 zu billigsten Preisen.

Paul Beck.

Rechtsanwalt C. Stricker in Horb a. N.

ist nunmehr auch beim kgl. Landgericht Rottweil zugelassen unter Bei-
 behaltung des Wohnsitzes in Horb (Markt).
 Sonntags keine Sprechstunden. — Besuchsanzeige erbeten.
 Horb a. N. im Oktober 1895.

MAGGI'S

Bouillonkapseln zu 12 und zu 8 Pf., mit welchen
 augenblicklich eine vorzügliche, fertige Fleischbrühe her-
 gestellt werden kann, sind frisch eingetroffen bei

Chr. Burghard.

Altensteig.

Eine tüchtige und solide

Stallmagd

und eine

Hausmagd

nicht unter 18 Jahren wird gesucht auf
 Martini von

Chr. Sailer
 zur Krone.

Altensteig.

Magd-Gesuch.

Ein solides, kräftiges
 Mädchen
 nicht unter 17 Jahren, sucht auf Mar-
 tini

Friedrich Bent
 zum Schiff.

Altensteig.

Baumwollflanelle

einfarbig, carrirt & gestreift
 sehr billig bei

C. Frick.

Altensteig

Nächsten Montag ist

schönes frisches Mostobst

zu haben bei

G. Strobel.

Dmersbach.

Ein jüngerer tüchtiger

Säger

der auf einem Hochgang selbständig arbei-
 ten kann, findet sofort dauernde Stelle bei

Gebr. Schrieler
 z. Kropfmühle.

Altensteig.

Prima Pfälzer

Saatroggen

per Zentner Mk. 10.—
 empfiehlt

Frick Faist
 zur oberen Mühle.

Altensteig.

Buxkin

schwarzes Tuch und Cheviot

empfiehlt preiswürdig

C. Frick.

Most braucht

Wer bereitet sich einen vorzüglichen,
 haltbaren, gesunden Haus-
 trunk am besten aus

Laden im Hause der Frau Lauffer
 (früher Kaufmann Börner.)

Für Rettung von Trunksucht!

Verf. Anweisung nach 18jähriger approbierter
 Methode, zu sofortigen radikalen Beseitigung,
 mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, ohne
 keine Beurlaubung, unter Garantie.
 Vielen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen.
 Man adressiere: „Privat-Anstalt Villa
 Christina bei Söckinggen. Baden.

Julius
 Schrader's

Most-

in tausenden von
 Familien bauernd
 eingeführt.

in Extraktform
 Prospekt gratis, franco.
 Bereitet von

Substanzen

J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
 Per Portion zu 150 Liter Mk. 3.20.
 Zu haben in Altensteig: Chr.
 Burghard, Nagold: H. Gaus.

